

- 36 -

Irène Fritz

8 Briefe vom 21.11.1942 bis zum 11.3.1943

Arbeitsmaid RAD Lager 1/133 Eichstätt Mittelfranken

21.11.1942 Eichstätt ...jetzt bin ich schon 14 Tage hier im RAD in Eichstätt. Wir sind hier zu 6 Luxemburger beisammen und haben uns auch schon gut eingelebt. Letzten Sonntag hatten wir mittags frei und konnten über die bayrischen Alpen spazieren gehen, eine wunderbare Gegend. Wir sind hier in einem alten Kloster und wir sind die Nonnen im blauen Kleid und rotem Kopftuch. Wie die Gefangenen. Doch gibt's auch schöne und traurige Stunden hier. Jetzt will ich Ihnen auch das Lagerleben beschreiben. Morgens um 6 Uhr wird die Tür geöffnet und dann ruft die Führerin: Guten Morgen, aufstehen zum Frühsport antreten. Dann geht's im Trainingskostüm ringsum Eichstätt, obs regnet oder schneit. Man friert den ganzen Tag hier im Lager denn nirgends ist Feuer nur abends haben wir in einem Saal Feuer wo wir dort an die Goulaschkanone gehen. Die Führerinnen natürlich haben Feuer. Morgen am Sonntag werden wir vereidigt und am Montag kommen wir dann in den Außendienst. Wohin wissen wir noch nicht, aber bestimmt 2-3 km von hier weg. Dann bekommen wir auch mal den 1. Ausgang und das ist zum Photograph. Für Weihnachten oder Neujahr komme ich 10-14 Tage in Urlaub. Ihr glaubt nicht wie man sich schon darauf freut. Aber wir singen den ganzen Tag: Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei, a fir den Abrel si mir net mé hei. Vielleicht brauchen wir auch keine 5 Monate zu machen denn die Aussichten mit dem Krieg stehen ja hoffentlich gut.

26.11.1942 Eichstätt ...Am Sonntag wurden wir vereidigt auf den Gandy (Hitler, d.R.). Wir standen 1 Stunde in der Kälte unter der Fahne, dann bekamen wir die Brosche. Und Mittags gabts auch wieder gebratenes Rindfleisch. Dann hatten wir Ausgang und gingen über die Berge. Um 5 Uhr bekamen wir Kaffee mit 32 Bonbons und Pralinen, was sehr nett von Ihnen war. Aber mit dem Außendienst hatten wir uns trompiert. Denn es ist noch keine Luxemburger Arbeitsmaid heraus gekommen, sie sagen die Leute würden uns nicht verstehen, aber wir sind doch nicht dümmer wie sie de knaschteg Preisen, sie fürchten wir würden mit den französischen Gefangenen sprechen denn hier sind deren viel.Der Marcel hat mit auch soeben geschrieben. Er muss auch viel mitmachen, aber den Mut hat er auch noch nicht verloren. Er schreibt mir ein schönes Lied und zwar:

Mir hun eis Grossherzogin gè,
solang wé de Bolz nach gét,
Ass sie ablécklech och net hei
fir ons dach fest et stét
Sie gléwt un ons a mir un Sie
un d'Land an un seng Trei.
Duerfir vergiesst ons Charlotte nie
durch Sie gi mir erem frei.

11.12.1942 Eichstätt ...Ich war gestern zur Bahn schauen, wir sind genau 775 km von der lieben Heimat Luxemburg entfernt. Am letzten Sonntag kam der Nikolaus auch zu uns. Wir bekamen eine Tasse Bohnenkaffee mit Kuchen, und wurden auch mit Lebkuchen, 1 Apfel und Plätzchen beschert...In den Außendienst bin ich noch nicht, vielleicht erst nach Weihnachten. Die Léonie Diederich liegt jetzt schon 14 Tage im Bett mit einer Grippe. Auch ist heute eine ins Krankenhaus mit Gelbsucht gekommen.

Nach einem Heimaturlaub

24.1.1943 Eichstätt ...Da ich nun schon wieder 8 Tage hier bin, und mich schon wieder hier eingelebt hab, aber nicht im Arbeiten sondern im Krankenzimmer, denn ich hatte mich arg erkältet im Zug. Wir standen von Koblenz bis Würzburg 6 Stunden zwischen den Wagenabteilungen, wir waren fast alle dort erfroren...Vorgestern wurden wir auch gegen Diferit geimpft und zwar in den Rücken. Ich kann fast nicht im Bett liegen. Es war ein richtiges Stück Vieh der uns geimpft hat.Die Julie hat mir auch soeben geschrieben und zwar dass sie die erste Nacht wieder im Keller verbringen musste weil ihre Freunde in der Luft waren.

12.2.1943 Eichstätt ...Gestern abend hielt der Kreisleiter von Eichstätt bei uns im Lager eine Rede über Gandy und über Nazionalsozialismus. Das beste was da drum und dran war, war am Abend das Festessen, was wieder blanne Manöver war weil der mit uns fraß. Aber es geht alles vorüber und in 47 Tagen sind wir wieder in unserer lieben Heimat, die 100-mal schöner (*ist), was die Bayern selbst sagen, als Bayern. Im Außendienst bin ich jetzt bei einem Doktor mit einem Jungen von 7 Monaten, den ich jeden Tag bade und mit dem D.K.W. spazieren fahre. Die Leute sind ganz fein denn es sind auch keine Nazien. Kriegsdienst brauch ich Gott sei Dank auch keinen zu machen. Julie kommt auch wahrscheinlich frei.

23.2.1943 Eichstätt ...An Sonntag waren wir sechs lux. und 5 Deutsche mit unserer Führerin nach München in die Kunstausstellung. Es ist sehr schön dort aber unsere Freunde haben dort schon gut gehaust.Die Stimmung der Leute ist ganz schwarz.

11.3.1943 Eichstätt ...*Es klingt wie eine Sage, nur noch 20 Tage...* Im Außendienst bin ich jetzt bei einem Bauer mit 8 Kindern und ein Schmutz ist da, wie ich Ihnen nicht beschreiben kann und Ihnen lieber mündlich sagen werde. Was bin ich froh wenn der 24 März kommt und ich von meiner schönen Stelle wegkomme.Hier in Bayern geht's jetzt los mit Fliegeralarm. Schon eine ganze Woche lang haben wir jetzt im Keller verbracht. In Nürnberg was kaum 70 km von hier ist sind 40 000 Menschen obdachlos. Gestern hatten wir kein Licht mehr und weil die Scheinwerfer vom Gefangenenlager nicht brannten, gingen 47 englische Offiziere dadurch. In München ist der Hauptbahnhof getroffen worden. Wenn nur keine Bomben hier fallen, bis wir fort sind.Am Sonntag wurden wir wieder von den verwundeten Soldaten eingeladen zum Singen und amüsieren, hier sind wir für alles zu gebrauchen.

